

Umgeben von Promis fühlt er sich wohl



«Ich bin süchtig nach Musik»: Winterthurer DJ-Urgestein Little Maze. Bild: Peter Würmli

MARTIN FREULER

Marcel Meier (40) liebt die Nähe zu den Grossen, sie ziehen ihn magisch an. Zum Beispiel in Basel vor elf Jahren, als James Brown, der «Godfather of Soul», ein Konzert gab. Doch Meier wäre nicht Meier, wenn er für ein musikalisches Highlight ein Ticket kaufen würde: Er benutzt gerne den Hintereingang. In einer Beiz neben dem Konzertlokal überlegte er sich, wie er reinkommen könnte. Und plötzlich erblickte er in der hintersten Ecke des Restaurants James Browns Band. Meier konnte nicht mehr wegschauen – bis ihn ein Musiker zu sich rief. «Wir haben ein Problem», sagte dieser. James rauchte vor den Konzerten immer einen Joint, jetzt sei ihm aber der Stoff ausgegangen. «Das erledige ich», sagte Meier, der noch nie gekiff, noch nie geraucht und noch nie Alk getrunken hat. Wenig später hatte er die Droge beschafft, brachte sie dem Musiker – und erhielt dafür einen Backstage-Pass. Es folgte ein unvergesslicher Abend mit James Brown.

Schon als Kind habe er sich dafür interessiert, wie die Stars persönlich sind, wie es ist, mit ihnen zu reden, sagt Meier. Und natürlich wollte er selbst einer werden, Stuntman zum Beispiel, oder Schauspieler. Die Lehre als Maler machte er nur, weil er halt irgendetwas machen musste. Nebenbei hatte er aber schon längst sein Talent als Unterhalter entdeckt, als «Artist», wie er sich auf Englisch nennt. Im «Planet Maxx» und im Jugendtreff «Brainticket», seinem damaligen Stammlokal bei der KVA, hatte er Streetdance-

Auftritte, einmal qualifizierte er sich sogar für einen internationalen Wettbewerb auf Ibiza. Als DJ Grave Digger (Totengräber) machte er seine ersten Versuche am Plattenteller. Mit dem Namen DJ Little Maze (kleiner Irrgarten) hat er sich dann endgültig in das Gedächtnis der Musikliebhaber und Partygänger eingepreist: Seit Jahren tourt er damit durch die Schweizer Clubs, in Zürich, Genf, St. Gallen – und natürlich in Winterthur. Auf acht

PERSÖNLICH

DJ LITTLE MAZE
Unterhalter, Schauspieler,
Selbstdarsteller und Promi-Jäger

bis neun Engagements bringt er es in einem guten Monat. Die Gagen reichen aus, um zu leben. «Auch wenn ich kein stabiles Einkommen habe.»

Black Music ist das Steckpferd von Little Maze, Hip-Hop, R'n'B, Funk, Soul und Reggae. Gegenüber anderem verschliesst er sich aber nicht: An 90er-Partys bringt er DJ Bobo und Dr. Alban, an Hochzeiten, für die er sich ebenfalls buchen lässt, «lege ich auch klassische Musik auf». Geöffnet hat sich sein musikalischer Horizont in den USA, wo er nach der Lehre mehrere Jahre verbrachte: Zurück kam er nur, um sich seinen nächsten Aufenthalt zu verdienen.

In Los Angeles erfüllte er sich dann auch seinen Kindertraum, Schauspieler in einem grossen Film zu sein. Für den Vampirstreifen «Blade» mit Hauptdarsteller Wesley Snipes liess er sich als Statist casten. Auf sechs Statistenrollen hat er es bis heute gebracht,

darunter die amerikanische Serie «The Fresh Prince of Bel-Air» (mit Will Smith) und die neueren Schweizer Filme «Giulias Verschwinden», «Breakout» und «Champions». Besonders stolz ist Little Maze aber auf sein bisher einziges bezahltes Engagement als Schauspieler: Im Musikvideo «Hypnotised» der Band Simple Minds dreht er an einem Gerät, das Plastikzungen in eine Flüssigkeit taucht.

Nach der Rückkehr von seinem letzten längeren Amerikaaufenthalt Ende der 90er-Jahre folgte der Schock: Die Ärzte diagnostizierten Leukämie. Drei Jahre kämpfte er gegen den Krebs – bis er dank einer Knochenmarkspende seines Bruders geheilt werden konnte. Ja, die Krankheit habe ihn verändert, sagt Little Maze. «Ich mache einfach nur noch, was mir Spass bereitet.» Deshalb nimmt er es gerne gemächlich, er wohnt zusammen mit seiner Mutter und seinem Bruder. Und deshalb kommt für ihn auch kein Job neben der Musik in Frage, «ausser es ist mein Traumjob». Wie zum Beispiel beim Fernsehen: Für die Privatsender U1 und StarTV hat er schon Sendungen moderiert, was ihm gefallen hat.

Mit JokeTV.ch betreibt Little Maze auch einen eigenen Internetkanal. Er geht an Promi-Anlässe und bittet Stars und Sternchen, vor der Kamera einen Witz zu erzählen. 600 Clips hat er schon gedreht, viele mehr sollen es werden. Eine Einladung hat er dafür selten. Oft macht er es so wie jüngst wieder an der Wahl zum Schweizer des Jahres: Er nimmt den Nebeneingang. «Niemand hat mich gefragt, wer ich bin.»

Brühlgut-Stiftung hält am Kochlöffel fest

Nach dreijähriger Pilotphase hat die Brühlgut-Stiftung entschieden, den Betrieb des Restaurants Neumarkt langfristig weiter zu führen. Das Modell habe sich gut bewährt.

MARC LEUTENEGER

Seit Sommer 2008 führt die Brühlgut-Stiftung das Restaurant im Alterszentrum Neumarkt. 16 meist noch junge Menschen mit einer Behinderung sammeln in der Küche oder im Service eines Gastrobetriebes Berufserfahrung. Sie arbeiten in geschützter Umgebung oder sie absolvieren eine Attestlehre

mit dem Ziel, den Sprung in die freie Arbeitswelt zu schaffen. Oft fragten ihn Gäste, wer vom Personal denn nun eigentlich behindert sei, sagt Thomas Bolliger, Leiter Arbeit bei der Brühlgut-Stiftung. «Ein besseres Zeichen für eine gelungene Integration gibt es eigentlich nicht.»

Zufrieden ist die Stiftung auch mit dem Geschäft. Zwar würden keine schwarzen Zahlen geschrieben, «noch nicht», so Bolliger. Aber im Vergleich zu einem Ersatzangebot an geschützten Arbeitsplätzen habe das Restaurant gute Kostenstrukturen. Vor allem über Mittag boomt das Geschäft. Oft ist auch der letzte Tisch besetzt. Noch ausbaufähig ist hingegen der Absatz im Take-away-Bereich, wo unter anderem

Sandwiches und Patisserieprodukte aus der hauseigenen Bäckerei der Brühlgut-Stiftung angeboten werden. Diese hat ihre Produktion seit der Übernah-

«Oft fragen uns Gäste, wer vom Personal denn nun eigentlich behindert sei»

Thomas Bolliger, Brühlgut-Stiftung

me des Restaurants verdoppelt und wird wohl weiterwachsen. Denn der Trend zeige auch im Take-away-Geschäft aufwärts, sagt Bolliger.

Aufgrund der guten Ergebnisse in der Pilotphase hat der Stiftungsrat nun entschieden, das Restaurant langfristig weiter zu betreiben. Der Pachtvertrag mit der Stadt, der nach drei Jahren hätte aufgelöst werden können, läuft auf unbestimmte Zeit weiter, mit je einjähriger Kündigungsfrist.

Eine Fortsetzung findet in diesem Rahmen auch ein anderes Integrationsprojekt, das Menschen mit und ohne Behinderung näher zusammenbringen soll. So absolvieren die Fachfrauen Hauswirtschaft der Stadt, die im Alterszentrum Neumarkt arbeiten, ein Praktikum im Restaurant Neumarkt. Im Gegenzug arbeiten Auszubildende der Brühlgut-Stiftung einen Monat in der Reinigung des Alterszentrums.

Wärtsilä holt wichtigen Auftrag

Der finnische Schiffsmotorenbauer Wärtsilä, der in Winterthur etwa 550 Personen beschäftigt, hat einen grossen Fisch an Land gezogen: Firmenchef Ole Johansson unterzeichnete einen fünfjährigen Servicevertrag mit der Firma Royal Caribbean Cruises, der 29 Schiffe und 118 Motoren umfasst. Welchen Wert der Auftrag hat, gibt Wärtsilä nicht bekannt. Nach Angaben der Firma handelt es sich aber gemessen an der Gesamtleistung der betroffenen Motoren um den grössten Servicevertrag, den Wärtsilä je mit einem Hochseekunden abgeschlossen hat. Die US-amerikanisch-norwegische Firma Royal Caribbean Cruises ist mit einem Umsatz von über sechs Milliarden US-Dollar das zweitgrösste Kreuzfahrtunternehmen der Welt. (gu)

ANZEIGE

Freiheit am Lebensende!

Verbot der Sterbehilfe...

2 × NEIN

Überparteiliches Komitee
Selbstbestimmung am Lebensende
Postfach 8021 Zürich